



Wir stellen das erste Jahr vor! *Seite 4*



Mutter Courage und ihre Kinder
Seite 8



Was ein Kind gesagt bekommt
Seite 11



Wie bitte ? Dialekt im DaF-U?
Seite 15



Der erste IFPLA-Tag des Jahres 2017 *Seite 6*

Wenn du eine neue
Sprache lernst
Seite 2

Ein bisschen Spaß muss sein
Seite 2

Das letzte Jahr und...
Seite 14

Leitartikel

Aus der Redaktion

Wir sind wieder da!

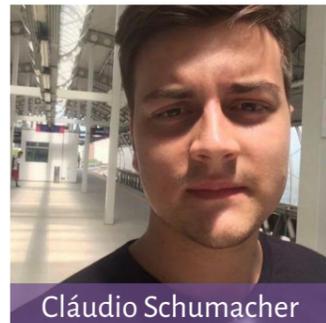
Dieses Jahr sind wir verantwortlich für das IFPLA Bla Blatt. Wir arbeiten in einem sehr tollen Team, das eine tolle Arbeit leistet.

Leider sind wir ein bisschen verspätet, aber endlich ist ein neues Bla Blatt da.

Viel Spaß beim Lesen!

Micheli Rohleder & Janaíne Limberger
(4. und 3. Studienjahr)

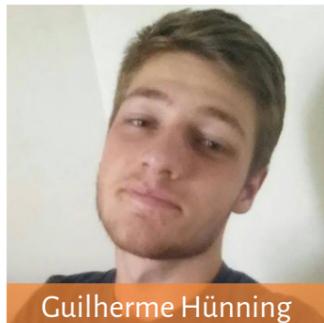
Unser Team



Cláudio Schumacher



Cristiane Juchem



Guilherme Hünning



Janaíne Limberger



Jefferson Agripino



Jéssica Finger



Leda Fischer



Leonardo Nascimento



Licéria Engel



Micheli Rohleder



Nadine Pellenz

Redaktionsleiterinnen:

Janaíne Limberger
Micheli Rohleder

Redaktoren:

Claudio R. Schumacher Jr.
Cristiane Juchem
Guilherme José Hünning
Jefferson Agripino
Leda Márcia Fischer
Leonardo Nascimento
Licéria Engel
Micheli Rohleder
Nadine Pellenz
Layout: Jéssica Finger
Korrektur: Darli Breunig
Gabriele Metz-Klein



HERAUSGEGEBEN VON

IFPLA - Instituto de Formação de Professores de Língua Alemã
Rua Júlio Hauser, 171, Ivoti - RS
Tel. (51) 3563-8600
E-mail: contato@ifpla.com.br



Curta o INSTITUTO IVOTI



/institutoivoti

Wenn du eine neue Sprache lernst, wirst du ein neuer Mensch

Eine neue Sprache lernen ist eine Herausforderung, weil man nicht nur die Sprache lernt, sondern auch eine neue Kultur. In den letzten Jahren ist die deutsche Sprache attraktiver geworden. Wer Deutsch kann hat viele Möglichkeiten, nicht nur berufliche, sondern auch kulturelle. Viele deutsche Betriebe in Brasilien brauchen Leute, die Deutschkenntnisse haben. Deutsche Unis bieten Ausländern, die Deutsch können, Studium an und es gibt verschiedene Stipendien für Schüler, die Deutsch lernen.

Die deutsche Kultur ist fantastisch, Deutschland hat sehr gute Schriftsteller, Komponisten und Maler. Eine Reise nach Deutschland oder in andere deutschsprachige Länder kann eine tolle Erfahrung sein. Wenn man eine neue Sprache lernt, lernt man auch eine neue Kultur und eine neue Welt kennen und dadurch wird man ein neuer und besserer Mensch.

Micheli Rohleder
(4. Studienjahr)

Ein bisschen Spaß muss sein :)



Análise Sintática

Na aula de português
Objeto direto, objeto indireto, orações subordinadas etc.



Nem sei pra que serve isso!
Depois da prova nunca mais.

Na aula de alemão
Nominativo, acusativo, dativo, genitivo, orações relativas, subordinadas etc.



Oh, céus! Eles falam fazendo análise sintática. O.o



Wir stellen das erste Jahr vor!



Diese sind die neuen Studenten (von links nach recht)

Fabiola Orth. Sie ist 19 Jahre alt und kommt aus Harmonia. Sie war zwischen Februar und Dezember 2016 in Deutschland, da lernte sie viel Deutsch und viel über die deutsche Kultur. Sie hatte aber Deutsch bereits im Instituto Ivoti gelernt, bevor sie nach Deutschland flog.

Jéssica Mohr. Sie ist 24 Jahre alt und in Ivoti geboren, sie war noch nicht in Deutschland. Sie lernt gern Fremdsprachen: Sie spricht Englisch, Deutsch und ein bisschen Spanisch, sie lernt außerdem Indonesisch und Polnisch. Sie hat Deutsch von ihren Eltern gelernt und auch in der Schule.

Lisandra Papke kommt aus Picada Café, sie ist 18 Jahre alt und war noch nie in Deutschland. Sie ist sehr nett und immer freundlich und schließt gern Freundschaften. Sie hat Deutsch in der Schule gelernt.

Leonardo Nascimento ist 28 Jahre alt. Er ist in Canoas geboren, wohnt aber in São Leopoldo. Er war noch nicht in Deutschland. Er liest und schreibt sehr gern und ist Autodidakt.

Andréia Schneider. Sie kommt aus Ivoti, ist 28 Jahre alt und hat schon drei Jahre in Deutschland gelebt. Manchmal fliegt sie dahin für ihren Job.

Fabiane Reinke ist 17 Jahre alt und kommt aus São Paulo das Missões, sie hat von der 5. bis zur 8. Klasse in der Schule Deutsch gelernt. Sie ist sehr geduldig. Sie studiert am IFPLA, um ihren Traum zu erfüllen, wie schön!

Monalisa Lippert kommt aus Presidente Lucena und ist 17 Jahre alt. Sie hat Deutsch in der 4. und 5. Klasse gelernt. Sie kann Hunsrückisch sprechen, das hat sie als Kind gelernt.

Clarice Foerste hat schon ein Jahr in Deutschland gelebt, wow! Sie ist 18 Jahre alt und kommt aus Vila Velha, Espírito Santo. Sie sagt, dass sie eine gute Freundin ist und wenn jemand Hilfe braucht, versucht sie alles, um zu helfen. Sie hat zuerst zu Hause Deutsch gelernt und dann hat sie eine Schule in Deutschland besucht; jetzt studiert sie am IFPLA.

Und es geht weiter...

Rafaéli Heck ist 19 Jahre alt und kommt aus São José do Hortêncio. Sie hat Deutsch in Deutschland gelernt, als sie als Aupairmädchen dort war. Sie ist sehr freundlich und hilfsbereit.

Pablo Rodrigues, der Mann, der sich „Pablo de Ivoti“ nennt, kommt eigentlich aus Estância Velha und ist noch nie nach Deutschland geflogen. Er ist sehr freundlich und witzig. Er hat Deutsch erst im Unterricht am IFPLA gelernt.

Jefferson Agripino, der Mann, der viel „oxente“ spricht und sehr gern Couscous isst, kommt aus Recife und trinkt Chimarrão. Er ist für Sport Recife und ist 21 Jahre alt. Er ist freundlich, hilfsbereit und war noch nicht in Deutschland. Er hat 2014 angefangen, Deutsch zu lernen. Er mag es, neue Kulturen kennenzulernen und neue Freunde zu finden.

Ricardo Ozório kommt aus Içara in SC und ist 34 Jahre alt. Im Jahr 2004 hat er angefangen, Deutsch zu lernen, als er von 2004 bis 2005 in Deutschland wohnte.

Sofia Wilke ist 17 Jahre alt und kommt aus Ivoti, sie war noch nicht in Deutschland. Ihre Schwester hat auch am IFPLA studiert und ihre Schwester ist ihr Vorbild. Sofia hat in der Schule Deutsch gelernt.

Milena Holdefer ist 17 Jahre alt und war auch noch nicht in Deutschland. Sie lernt Deutsch seit ihrer Kindheit. Der Dialekt Hunsrückisch ist ihre Muttersprache.

Daiane Theobald ist 18 Jahre alt. Sie wurde in São João do Oeste – SC geboren, aber hat ihr ganzes Leben in Ivoti gewohnt. Sie war schon in Deutschland, und zwar 2015 als Preisträgerin im Internationalen Preisträgerprogramm des Pädagogischen Austauschdienstes. Sie mag Bauchtanz, spielt Gitarre und hört gern Rammstein. Sie spricht Dialekt mit den Eltern und hat Hochdeutsch

erst in der Schule gelernt. Ihr Bruder ist Deutschlehrer und hilft ihr manchmal beim Lernen. als Preisträgerin im Internationalen Preisträgerprogramm des Pädagogischen Austauschdienstes. Sie mag Bauchtanz, spielt Gitarre und hört gern Rammstein. Sie spricht Dialekt mit den Eltern und hat Hochdeutsch erst in der Schule gelernt. Ihr Bruder ist Deutschlehrer und hilft ihr manchmal beim Lernen.

Eduarda Leal ist 18 Jahre alt und kommt aus Porto Alegre, sie hat in der Schule „Pastor Dohms“ Deutsch gelernt. Sie hilft sehr gern anderen. Sie war schon in Deutschland, und zwar im Jahr 2013. Sie möchte die Gesellschaft überzeugen, dass ein liebevoller Umgang die Menschen besser macht.

Rúbia Christ ist aus Ivoti. Sie will neue Chancen als Fremdsprachenlehrerin haben; sie ist Spanischlehrerin und war Flugbegleiterin.

Deise Kremer ist 35 Jahre alt, sie kommt aus Arroio do Meio und war schon in Deutschland. Sie hat Dialekt als Kind gelernt und Hochdeutsch in einer Schule in Deutschland. Sie ist eine Naturliebhaberin und auch sehr tierlieb. Ihre Hobbys sind Reisen und Wandern.

Jefferson Agripino
(1. Studienjahr)

Herzlich
Willkommen

Der erste IFPLA-Tag des Jahres 2017

Jährlich (zwei Mal pro Jahr, genauer gesagt) treffen sich die Studenten des Instituto de Formação de Professores de Língua Alemã, um einen ganzen Tag zusammen zu verbringen. Es ist eine wichtige Gelegenheit, vor allem für diejenigen, die im ersten Studienjahr sind, denn sie können die anderen Studenten kennenlernen. Dieses Treffen ist der sogenannte IFPLA-TAG und am letzten 25. März fand das erste Treffen des Jahres 2017 statt.

Zwei Busse standen bereit, alle von Ivoti nach Novo Hamburgo zu fahren. In den Bussen waren alle guter Laune. Die Anfänger des ersten Studienjahres waren neugierig und erwartungsvoll. Der Bestimmungsort war das Sítio Jacaré de Papo Amarelo. Als die IFPLA-Studenten dort ankamen, wurden sie von einigen Dozenten, die bereits dort waren, freundlich empfangen.

Die Aktivitäten fingen mit einer allgemeinen Begrüßung von Herrn Breunig an, in der er das Programm des Tages erklärte. Danach wurden die Studenten des ersten Studienjahres von dem zweiten Studienjahr vorgestellt. Diese Vorstellung war originell

und lustig, und obwohl alles sorgfältig vorbereitet worden war, hatten die Studenten des ersten Studienjahres nichts davon mitbekommen. Einige Wochen vor dem IFPLA-Tag mussten sie einen geheimnisvollen Fragebogen beantworten und außerdem ihr Lieblingsfoto per E-Mail schicken. Die Antworten und Fotos wurden nun in der Vorstellung verwendet. Das Ergebnis war erfolgreich. Setzten sogar Masken auf, die mit den eingeschickten Fotos hergestellt worden waren. Durch die Fragen aus dem Fragebogen konnten alle die Anfänger kennenlernen und ein Quiz über sie beantworten.

Nach diesem lockeren Einstieg ergriff das Wort Frau Piening Kohl das Wort, um einen interessanten Vortrag zu halten über Martin Luther und das Reformationsjubiläum. Damit erfuhren die Studenten, dass dieser ehemalige katholische Mönch einen großen Beitrag für die deutsche Sprache und die Erziehung geleistet hatte. Seine Ideen sind bis heute aktuell. Die Studenten stellten Fragen dazu und tauschten Ihre Meinungen aus. Nachher wurden sie in kleinen Gruppen für eine Aktivität eingeteilt. Die Gruppen waren

gemischt, das heißt, Studenten des ersten, dritten oder vierten Studienjahres in einer Gruppe. Jede Gruppe bekam eine Aufgabe, die mit dem vorangegangenen Vortrag zusammenhing. Eine Gruppe zum Beispiel musste ein Video anschauen, eine andere einen Text lesen. Die Aktivität hatte ein pädagogisches Ziel: Einen Deutschunterrichtsplan zu machen, um das Thema „Reformation“ mit einer Klasse zu bearbeiten. Aber nicht nur das, sondern auch die deutsche Sprache sollte mit allerhand Übungen eine Rolle spielen. Die Präsentation dieser Unterrichtsplanungen findet am Ende des Semesters statt.

Das Mittagessen wurde von den Dozenten vorbereitet. Es gab Reis, Kartoffelsalat, grünen Salat und Hähnchen. Durch eine Platzverlosung saßen die Studenten gemischt an den Tischen. Das Essen war sehr lecker! Nach dem Mittagessen musste das erste Studienjahr den Abwasch erledigen und das Geschirr abtrocknen. Das ist eine Art Tradition und die Anfänger konnten sich nicht davor drücken! In der Zwischenzeit machten die anderen eine kurze Pause und genossen draußen die Sonne.

Nach der Pause kamen alle wieder in dem großen Aufenthaltsraum zusammen, diesmal um das vierte Studienjahr zu hören. Sie wollten über ihre Reise nach Deutschland berichten und eine Präsentation dazu machen. Die Zuhörer waren begeistert davon! Die Studenten erzählten, wie ihre Studienreise war, welche Städte und Bundesländer sie besuchten und wie es bei ihren Gastfamilien war. In Deutschland konnten sie ihre Sprachkenntnisse verbessern und sogar einen Kurs machen. Sie zeigten auch ein paar Fotos der Reise. Die anderen Studenten konnten Fragen über die Reise stellen. Es war ein hochinteressanter Programmpunkt! Am Ende der Präsentation bedankten sie sich und gaben Herrn Breunig ein Geschenk, das sie aus Deutschland mitgebracht hatten.

Das Treffen war damit fast an seinem Ende. Bevor die Studenten zurück nach Ivoti fuhren, bedankte sich Herr Breunig bei allen für die Teilnahme; außerdem teilte er Ihnen noch einige Nachrichten über das IFPLA mit. Die Studenten machten noch ein Foto der ganzen Gruppe und fuhren ab. So verlief das erste Treffen des Jahres!

Leonardo A. Do Nascimento
(1. Studienjahr)



Mutter Courage und ihre Kinder

Möchtest du das Theaterstück sehen?



Im zweiten Semester 2016 stand das 2. IFPLA-Studienjahr vor einer sehr großen Herausforderung. Am Ende des Semesters sollten sie ein Theaterstück aufführen. Die Vorbereitungen dafür begannen schon am ersten Unterrichtstag. Die Studenten waren sehr aufgeregt, als Frau Konrad in der ersten Stunde sagte, was alles gemacht werden und wie es am Ende aussehen sollte. Das Theaterstück sollte am 10. Dezember aufgeführt werden, am Abend der Verabschiedung des fünften IFPLA-Jahres. Zunächst wurden die Studenten des 2. Studienjahres in drei Gruppen aufgeteilt.

Die erste Gruppe beschäftigte sich mit dem Autor Bertolt Brecht: Wer war das? Welche Werke hat er geschrieben? Warum ist er so wichtig für die Deutsche Literatur?

Die zweite Gruppe beschäftigte sich mit dem Dreißigjährigen Krieg, was in diesem Krieg geschah. Sie hatten die Aufgabe, genau zu erklären, wo der Krieg stattfand, was die Ursachen für den Dreißigjährigen Krieg waren, welche Länder betroffen waren und wie lange der Krieg dauerte.

Die dritte Gruppe vertiefte sich in die Szenen des Dramas. Sie stellten die wichtigsten Heraussagen aus jeder Szene zusammen.

Wichtig hier zu erwähnen ist, dass Mutter Courage und ihre Kinder in der Kriegszeit lebten und ihre Geschäfte einfach weiter machten. Anna Fierling, die Mutter, hatte kein leichtes Leben während dieser Zeit. Sie

verlor ein Kind nach dem anderen und trotzdem setzte sie ihre Geschäfte fort.

Nach diesen Recherchen bat Frau Konrad uns, die Lektüre des Werkes zu erledigen. Bestimmte Szenen und Szenenausschnitte wurden so für die Aufführung ausgewählt, dass sie für die Zuschauer einen klaren Kontext ergeben würden.

Als nächstes teilten wir uns in zwei Gruppen auf, damit wir effizient arbeiten konnten. Die erste Gruppe war verantwortlich für die Szene 1, die zweite Gruppe beschäftigte sich mit der Szene 11 und 12.

Danach gab es eine Verarbeitung der Szenen und Szenenausschnitte, so dass der Text am Ende einfach und gut verständlich für das Publikum sein würde. Die Gruppe arbeitete sehr engagiert an der Textreduktion. Da das Theaterstück auf Deutsch war, war es nötig, portugiesische Untertitel zu erstellen, damit auch die nicht deutschsprachigen Zuschauer den Inhalt verstehen konnten.

Sobald die Textbearbeitung fertig war, begannen wir sofort mit den Proben. Am Anfang war es eine große Herausforderung für uns alle, so etwas Wichtiges und Besonderes vorzustellen. Einige waren sicherer als die anderen, einige fühlten sich ein bisschen schüchtern. Nach ein paar Wochen befanden sich die meisten im Theaterfieber; überall im Unterricht kamen Sätze vom Theater vor, was sogar manche Lehrer neugierig machte. Die motivierten und fleißigen Studenten kamen sogar am Samstag während des Tages zusammen, um für das Theaterstück zu üben. Jetzt musste nur noch auf die letzten Details geschaut werden. Alle kümmerten sich um etwas. Die einen besorgten die Kostüme, die anderen achteten auf die Kulisse, einige beschäftigten sich mit den Untertiteln für die Vorspiele.

Am Nachmittag des 10. Dezember fand schließlich die Generalprobe statt, so dass wir uns sicher

bei unserer Vorstellung fühlen würden. Am Abend, eine Stunde vor ihrem Auftritt, kamen die Geschäftsleute zur Bühne, um zu überprüfen, ob alles in Ordnung sei. Bei einigen kam innerhalb von Sekunden Lampenfieber auf. Unsere Lehrerin, Frau Konrad, wünschte uns viel Glück. Sie war vor der Aufführung mit der Beleuchtung der Bühne beschäftigt.

Kurz nach 19 Uhr standen die Geschäftsleute auf der Bühne. Jetzt war nichts mehr zu machen; wir konnten nur hoffen und beten, dass alles richtig laufen würde. Bertolt Brecht, der von dem einzigen Mann in unserer Gruppe gespielt wurde, begeisterte das Publikum mit literarischen Zitaten, mit Aussagen zu seinem Leben und mit Informationen, welche Werke er geschrieben hatte und dass die Uraufführung von Mutter Courage im April 1914 im Züricher Schauspielhaus in der Schweiz stattfand. Die Bäuerin brachte dem Publikum eine kurze Zusammenfassung der Geschichte. Ein Student spielte ein Lied, die Theaterleute standen im Kreis auf



der Bühne und spielten den Kries Caos vor. Als die Musik zu Ende war, traten alle zur Seite. Wenige Minuten danach standen Mutter Courage und ihre Kinder auf der Bühne, gefolgt von dem Werber und Feldwebel.

Zur Kontextualisierung: Der Werber und der Feldwebel waren nicht damit einverstanden, dass Anna Fierling einfach mit ihrem Planwagen durch die Welt reiste und ohne Papiere. Erstaunlich war, dass jedes ihrer Kinder einen anderen Namen hatte. Katrin, die Stumme, war ein armer Mensch, die Bäurein half ihr, indem ihre Mutter einfach in die Stadt ging um ihren Handel zu machen. Das alles führte aber zu einer riesigen Tragödie, dem Tod des einzigen übrig gebliebenen Kindes: Katrin. Als Mutter Courage von der Stadt zurück kam, konnte sie kaum glauben, was geschehen ist: Katrin ist tot. Aber Eilif lebte, Mutter muss ihn sofort finden.

Zum Schluss hinterlassen die Studenten einige Zitate von Bertold Brecht. Das Publikum war begeistert,

überall wurde das 2. Ifpla-Studienjahr gelobt.

In der Woche der deutschen Sprache im April 2017 wurden die fleißigen StudentInnen gebeten, das Theaterstück noch einmal aufzuführen. So hat sich die Theatergruppe an zwei Freitagabenden getroffen, um eine kurze Generalprobe durchzuführen. Der siebte April stand vor der Tür und alle waren sehr aufgeregt. Um 19 Uhr ging es los mit dem berühmten Bühnenspiel Mutter Corage und Ihre Kinder. Ein Semester nach dem Auftritt von Mutter Corage und ihre Kinder, hörte man immer noch interessante Aussagen darüber: "Wo sind die Papiere?" "Ich muss sie herausklopfen" "Tritt einmal vor, lass dich anfühlen, ob du Muskeln hast, oder ein Hünchen bist" "Bet, armes Tier, bet, wenn du nicht beten kannst, helfe ich dir", das heißt, dass die Studenten das Theaterstück für längere Zeit in Erinnerung haben werden.

Leda Márcia Fischer
(3. Studienjahr)



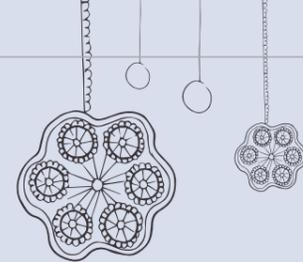
Was ein Kind gesagt bekommt...

Wir haben dieses Semester mit Frau Piening Kohl ein Gedicht von Bertolt Brecht bearbeitet. Um das Gedicht wirklich zu verstehen, haben wir eine kleine Analyse gemacht. Wir überlegten, ob wir auch schon einige diese Sätze in der Kindheit gehört haben. Wir haben über das Thema zu einigen Punkten eine Diskussion geführt: Wer sagt so etwas zu einem Kind und in welcher Situation könnte es gesagt werden. Was will der Sprecher erreichen? (Den Inhalt des Satzes finden;) Was bedeutet dieser Satz? Wie kann man dieses Gedicht interpretieren? Was steckt dahinter? Wie sollte man dieses Gedicht vortragen? u.a. Zum Schluss mussten wir eine Parodie zum Gedicht schreiben, indem wir die Sätze aktualisierten, so wie sie heute gesagt werden könnten. Im Folgenden können alle das Original und die Parodien des Gedichts lesen:

Was ein Kind gesagt bekommt

Bertolt Brecht

Der liebe Gott sieht alles.
Man spart für den Fall des Falles.
Die werden nichts, die nichts taugen.
Schmökern ist schlecht für die Augen.
Kohletragen stärkt die Glieder.
Die schöne Kinderzeit, die kommt nicht wieder.
Man lacht nicht über ein Gebrechen.
Du sollst Erwachsenen nicht widersprechen.
Man greift nicht zuerst in die Schüssel bei Tisch.
Sonntagsspaziergang macht frisch.
Zum Alter ist man ehrerbötig.
Süßigkeiten sind für den Körper nicht nötig.
Kartoffeln sind gesund.
Ein Kind hält den Mund.



Man denkt...

Luciana Hugendobler Petry

Sieht der liebe Gott alles?
Viel zu haben ist etwas Geniales!
Die Richtigen sind die, die nichts taugen.
Sie erkennt man schon an die Augen!
Kohletragen macht müde und ist verboten.
Schon in der Kinderzeit leben einige wie die Toten!
Man lacht sogar ohne Grund
und schließt oft nicht den Mund!
Jeder denkt nur an sich.
Dein Problem ist nichts für mich!
Je älter, desto schlimmer,
Schönheit gilt nicht immer!
Richtig essen hat einen Grund,
Nun, ist die Seele auch gesund?

Was man zu den Kindern sagt...

Janaíne Limberger

Die lieben Eltern sehen alles.
Man spart für das Essen des Tages.
Erst die Arbeit, dann das Vergnügen.
Man kann nicht alles lieben.
Iss nicht wie ein Tier
und lass dein Zeug nicht hier.
Mach nicht die Sachen kaputt
und bleib nicht verschmutzt.
Geh nicht so spät ins Bett
und bleibt nicht so viel versteckt.
Hau deine Schwester nicht.
Tu, was du versprichst.
Salat macht gesund.
Geh weg von dem bösen Hund.



Parodie

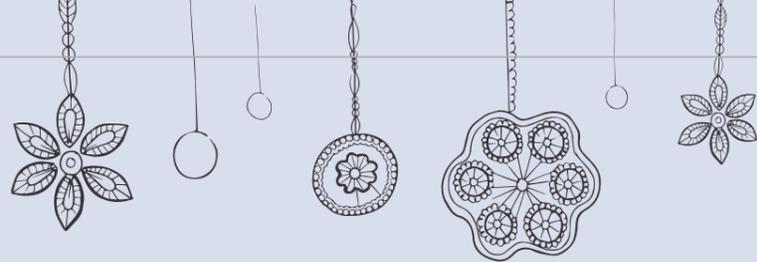
Leda Márcia Fischer

Sei nicht frech zu deiner Mutter
 Du brauchst sie in allen Fällen
 Folge deinem Vater
 Sonst bist du ein Verräter.
 Wenn Erwachsene sprechen.
 Darfst du sie nicht unterbrechen
 Bevor du wieder fragst,
 höre erst besser zu, weil deine Mutter
 Starke Nerven für dich hat.
 Kinder müssen sparen lernen,
 damit sie Fahrrad fahren.
 Spar in der Zeit, hast in der Not
 So sagt Oma bis zu dem Tag ihres Todes.
 Welches ist das Sauberwort
 Das jedes Kind
 An jedem Ort
 Nicht vergessen soll?
 Ohne dieses Wort
 Bekommst du nichts
 Weil du ein Kind bist.

Geschlossener Mund fängt keine Fliegen;

Cecília L. Linck

Nicht mit offenem Mund essen;
 Nicht alles auf einmal essen
 Oder,
 Iss nur noch ein bisschen
 Wer immer alles auf einmal tragen will, das ist der Esel;
 Wenn ein Esel spricht, dann senken die anderen die
 Ohren;
 Lerne mit mir, solange ich noch hier bin;
 Umarme deine Eltern, solange sie noch hier sind, das
 lohnt sich!



Die schöne Kinderzeit

Caroline Altenhofen

Lieber Sohn, trink nicht! Du bist noch ein Kind!
 Vergiss nicht, die Zähne zu putzen!
 Nimm einen Regenschirm mit!
 Komm nicht zu spät nach Hause!
 Sprich nicht mit Fremden!
 Akzeptiere keine Mitfahrgelegenheit von Fremden!
 Wie hässlich ist es, zerrissene Hosen zu tragen.
 Geld wächst nicht auf Bäumen!
 Aber du bist nicht alle Leute!
 Komm essen, denn das Essen wird kalt!
 Du vergisst nur nicht den Kopf, weil er am Hals fest ist!
 Zu Hause sprechen wir darüber.
 Nimm eine Jacke mit!
 Ich zähle bis 3!
 Ja, es ist schade, aber die schöne Kinderzeit, die kommt
 nicht wieder!

Der liebe Gott sieht alles

Anna Karolina Velasques

Der liebe Gott sieht alles
 Außer dem schmutzigen Sinn des Mannes.
 Du musst die Katzen und Hunde lieben,
 aber du sollst die anderen Tiere essen.
 Letztendlich ist Fisch gut für die Augen.
 Wenn du erwachsen wirst, kannst du alles sein!
 Außer ein Held; das ist ab jetzt vorbei!
 Man lacht nicht über ein Gebrechen,
 aber Homosexualität ist krankhaft und du kannst
 darüber lachen.
 Den Nachtisch iss nur nach dem Mittagessen.
 Iss nicht zu viele Süßigkeiten, weil sie dich dick
 machen.
 Ein gutes Kind muss früh lernen:
 Ein Erwachsener lebt, um zu arbeiten und arbeitet
 nicht, um zu leben!



Gedicht

Gabriela Friedrich

Das doofe Facebook geht immer über alles
 Man kauft es dir am Anfang des Jahres
 Die sind nichts, wenn sie das Handy nicht haben
 Das Fernsehen ist schlecht für die Augen
 Im McDonald's zu sein, seid ihr wie Krieger
 Das Spielzeug bekommt ihr nie wieder
 Man lacht nicht über Märchen
 Du sollst Erwachsene nicht unterbrechen
 Man redet über die Schule am Tisch
 Sonntagsspaziergang im Shopping ist praktisch
 Bohnen und Reis machen dich stark und groß
 Zucker essen macht die Zähne los
 Sei bitte nicht so achtlos!

Was ein Enkelkind gesagt bekommt

Jean Michael Müller

Der liebe Opa warnte vor vielem.
 Frischer Kaffee muss erst gepustet werden, sonst
 verbrennt man sich die Zunge.
 Du musst dir die Zähne putzen, sonst fallen sie dir aus
 dem Mund.
 Brotrinden müssen gegessen werden, am liebsten auch
 der Brotkanten,
 Vorsicht beim Buddeln in den Sägespänen im
 Schuppen,
 mittendrin ist eine Eidechse, die größer ist als du.
 Pass auf, worauf du trittst, sonst laufen dir die Kiebitze
 hinterher.
 Streuselkuchen lieber nicht warm direkt aus dem
 Backofen essen.
 Barfuß laufen durch das Gras ist gesund.
 Fahrrad immer langsam fahren.
 Der Autor vermisst, von seinem Opa "Fratz" genannt zu

Was ein Kind heute oft hört

Kátia Daiane Schuster

Nach dem Spielen, alles in die Kiste zurück,
 sonst wird die Mama ganz verrückt.
 Nicht auf der Straße spielen und
 mit Fremden singen.
 Kinder gehen nicht nach oben,
 sonst fallen sie auf den Boden.
 Vergiss nicht zu duschen,
 um frisch zu bleiben.
 Mach Schluss mit den Onlinespielen.
 Geh sofort draußen spielen.
 Pass gut auf dich auf
 und bleib schön zu Haus.
 Mach nichts kaputt,
 damit die Eltern nicht böse werden.
 Nach dem Essen putz schön die Zähne,
 damit sie nicht verfaulen.
 Der Tag ist vorbei und die
 Zeit zum Schlafen ist wieder da.

Kinder heutzutage!

Luciana Engeroff

Die Kinder sitzen vor dem Fernseher allein
 Kein Vater, keine Mutter, kein Bruder ist dabei
 Lesen, lernen, Sport treiben ist nicht wichtig
 Das finden die Kinder alle witzig
 Die Menschen auf der Welt sind immer mehr verärgert
 Kultur, Werte, Respekt hat sich alles viel geändert
 Der Lehrer in der Klasse muss sein Bestes geben,
 damit die Kinder in einer besseren Zukunft leben.



Janaine Limberger
 (3. Studienjahr)

Das letzte Jahr und...

Praktikum? Wieder? Aber wieso? Seid ihr nicht im 5. Jahr? Ist es nicht das letzte Jahr?

Die Antwort auf alle diese Fragen ist: JA.

Obwohl wir in dem letzten Jahr sind, müssen wir noch ein Praktikum machen. Aber dieses Mal ist es in der Grundstufe II, das heißt in der 6. bis 9. Klasse. Wir sind verschiedenen Schulen zugeteilt worden, sowohl Privatschulen als auch in Municipalschulen und Staatlichen Schulen. Die Schulen, die IFPLA-Studenten als Praktikanten bekommen haben, sind: Colégio Sinodal (São Leopoldo), Colégio Pastor Dohms (Porto Alegre), Instituto Ivoti (Ivoti), EMEF Concórdia (Ivoti) und EEEM Décio Martins Costa (Picada Café).

Aber jetzt, wo ihr schon so viele Praktika gemacht habt, ist es total einfach für euch, den Unterricht zu planen?

Diese Antwort ist (leider): NEIN. Obwohl wir die Kenntnisse haben, die man braucht, um einen guten Plan zu machen, so ist doch jedes Mal, das man vor einer Klasse steht, etwas total Neues. Die Gefühle Nervosität, Angst, Unsicherheit und sogar Zittern (ja, man zittert) sind so stark, als ob es das erste Mal vor den Schülern wäre.

Und was meint ihr über das Praktikum?

Die Erfahrungen sind unterschiedlich und jeder Student hat seine ganz eigenen. Deswegen, um zu verdeutlichen, was wir meinen, äußern zwei Studentinnen hier ihre Meinung.

„Diese Erfahrung war für mich sehr interessant und ich konnte verschiedene Aspekte analysieren und manches neu überlegen. Ich hatte eine nette Gruppe und die Schüler konnten schon viel Deutsch. Es war sehr wichtig, Deutschstunden zu geben, denn man lernt, indem man es in der Praxis tut. Für einen Lehrer ist es sehr wichtig, dass er seine Fachkompetenz in seinen Unterrichtsfächern genauso hoch entwickelt wie seine didaktisch-methodischen sowie pädagogisch-erzieherischen Fähigkeiten. Es war eine sehr wertvolle Erfahrung, diese Stunden selbst zu halten.“, sagt Bruna Eliza Hoffmann.

Fabiane Cristine Weachter meint: „Die Erfahrung in der Primarstufe II war sehr wichtig für mich. Ich konnte viel auf Deutsch denken, deswegen verbesserte ich mein Deutschniveau. Ich bemerkte, dass es wichtig ist, jede Phase des Unterrichts zu bedenken. Das ist nötig, um den Unterricht weiter zu verbessern und um die Ziele zu erreichen. Eine gute Beziehung zu den Schülern ist auch sehr wichtig für einen erfolgreichen Unterricht. Die Klasse arbeitet motiviert, wenn sie wissen, dass der Lehrer bemüht ist, seinen Schülern zu helfen. Ich als Lehrerin muss ebenfalls Motivation zeigen, weil dann auch die Schüler motiviert sind. Insgesamt kann ich sagen, dass ich sehr viel von dem Praktikum gelernt habe.“

Licéria Pereto hebt hervor, dass es interessant ist, wie jedes Praktikum unterschiedliche Erfahrungen anbieten kann. Man braucht nicht nur gute Ideen, um gut zu unterrichten, sondern es ist auch notwendig, Informationen über die deutsche Kultur und über historische Aspekte zu recherchieren.

Es ist nicht genug, nur Sachkenntnis durch Praxis zu bekommen, es ist auch notwendig, sich Zeit für Momente der Reflexion über die Erfahrungen während der Praktikumszeit zu nehmen.

Meiner Meinung nach ist diese bewusste Reflexion das Element, das am ehesten den Erfolg eines zukünftigen Lehrers gewährleistet.

Dadurch kann man einen guten Überblick haben, wie ein Praktikum läuft und auch das Gefühl erleben, das man hat, wenn man wirklich mag, was man tut. Man darf aber eines nicht vergessen: etwas, was uns jedes Mal den Schlaf raubt, ist der Bericht. Am Ende des Praktikums muss man einen fehlerfreien Bericht abgeben.

Trotzdem lernen wir jedes Mal etwas Neues. Ein Praktikum zu machen, ist immer eine anstrengende Zeit. Man muss stets fleißig planen, eine breite Auswahl an Ideen haben, schöne Materialien basteln. Aber am Ende ist das Gefühl „Ich habe das geschafft!“ besser als das Allerbeste, was es in der Welt gibt (besser als Currywurst mit Pommes:)

Licéria Pereto & Cristiane Juchem
(5. Studienjahr)

Wie bitte? Dialekt im DaF - Unterricht?

In Brasilien fand eine große deutsche Einwanderung statt, die ihren Höhepunkt im 19. und 20. Jahrhundert hatte. Die Deutschen kamen aus verschiedenen Regionen ihres Heimatlandes und sie ließen sich auch an verschiedenen Orten Brasiliens nieder, vor allem in den drei südlichen Bundesländern Santa Catarina, Rio Grande do Sul und Paraná. In diesen Bundesländern ist es heutzutage noch möglich Zeugnisse der deutschen Kultur, unter anderem alte Fachwerkhäuser, zu sehen und die deutsche Sprache zu hören. Dort wachsen noch viele Kinder bilingual auf, weil in dieser Gegend bis heute noch eine Varietät des Deutschen und auch Portugiesisch gesprochen wird.

Seit der deutschen Einwanderung werden in Brasilien acht Varietäten des Deutschen gesprochen. Das sind: Hunsrückisch, Pommerisch, Plattdeutsch, Westfälisch, Bairisch, Wolgadeutsch, Schwäbisch und Österreichisch.

In solchen Regionen, in denen bis heute noch eine deutsche Varietät gesprochen wird, wachsen viele Kinder mit zwei Muttersprachen auf: Deutsch und Portugiesisch. Die meisten lernen die beiden Sprachen gleichzeitig, und das ist eine gute Hilfe, um später Hochdeutsch in der Schule zu lernen.

Die Dialekte sind ein Merkmal einer bestimmten Kultur und gehören zu dem Hintergrund eines Volkes, das in einer eigenen Umgebung aufwuchs.

Es wird oft gefragt, ob die Dialekte im DaF-Unterricht als Hilfe geeignet seien, und zwar sowohl durch einen Vergleich von Dialekt und Hochdeutsch, als auch wenn Landeskunde bearbeitet würde.

Diese Zweifel lassen sich nicht so einfach klären, weil eine Sprache auf vielerlei Art und Weise erworben wird. Zudem haben die Schüler auch verschiedene Methoden, die sie beim Lernen verwenden. Die Fertigkeiten jedes Schülers spielen da auch eine wichtige Rolle. Deshalb müssen die Lehrer ihre Klassen schon gut kennen, bevor sie im Unterricht den Dialekt als Vergleich mit dem Hochdeutschen heranziehen. Anderenfalls könnte der Dialekt keine Hilfe während des Unterrichts sein, denn die Schüler würden keine Verbindung zwischen Dialekt und Hochdeutsch finden, das Vorgehen könnte ihnen im Gegenteil dann eher schaden.

In Klassen, in denen alle Schüler einen bestimmten Dialekt sprechen, könnte auf jeden Fall der Dialekt als Hilfe benutzt werden. Trotzdem muss der Lehrer die Schüler warnen, dass Dialekt im DaF-Unterricht nur als Hilfe benutzt werden darf und nicht als eine offizielle Sprache.

Alle diese Faktoren beeinflussen den Spracherwerb und bestimmen den Charakter des Lernens. Mit dem Dialekt als Unterstützung während des Unterrichts könnten die Schüler den Wortschatz einfacher speichern und sogar ähnliche Wörter zwischen beiden vergleichen. Auf diese Weise lernen sie auch den Dialekt schätzen und benutzen ihn weiterhin als Werkzeug für die Pflege der Kultur.

Claudio Schumacher & Guilherme Hünning
(2. Studienjahr)



Lieber, guter Weihnachtsmann

*Lieber, guter Weihnachtsmann,
zieh die langen Stiefel an,
kämm' deinen weißen Bart,
mach' dich auf die Weihnachtsfahrt.*

*Komm' doch auch in unser Haus,
packe die Geschenke aus.
Ach, erst das Sprüchlein wolltest du?
Ja, ich kann es, hör mal zu:*

*Lieber, guter Weihnachtsmann,
guck mich nicht so böse an.
Stecke deine Rute ein,
will auch immer artig sein!*



FROHE
Weihnachten

wünscht Dir das IFPLA BläBlatt Team!